

# Neueste Nachrichten

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Unparteiliche, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitable-Gebäude.

Bezugs-Preis: Durch die Post vierteljährlich M. 1.50, mit „Dresdener Fliegende Blätter“ M. 1.90. Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf., mit Beiblatt 60 Pf. Für Oesterreich-Ungarn vierteljährlich M. 2.16, resp. 1.80, Deutsche Preisliste Nr. 5000, Oesterreich Nr. 2500.

## Blousen

jetzt bedeutend billiger.

Grünwald & Kozminski, Dresden-A., Marienstraße 5.

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten.  
**Billigstes Probe-Abonnement.**  
Nur **50 Pf.**  
(wöchentlich 7malig Erscheinen) kosten die „Neuesten Nachrichten“ im Post-Abonnement für alle Postanstalten für den Monat September (mit Beiblatt „Dresd. Flieg. Blätter“ 62 Pf.).  
Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf., mit dem Beiblatt 60 Pf.  
Neu eintretende Abonnenten erhalten bis Ende August die Zeitung kostenfrei. Die „Neuesten Nachrichten“ sind die billigste und gelesenste Zeitung Dresdens.

Räumung sämtlicher Riden letzter Saison zu enorm billigen Preisen. Es befinden sich noch sehr hübsche, auch hochlegante seidene Genres am Lager, die zur Hälfte des Preises abgegeben werden.

### Ein Duell.

Die Dampfschwüle, den Vorboden eines nahenden Sturmes, lagert über Europa, und doch fehlt der Glaube an ernste Gefahren, die dem Frieden drohen. Man gewöhnt sich mit der Zeit an die während früher die ganze Diplomatie wegen eines Straßenschnitts in irgend einer orientalischen Stadt in nervöse Aufregung versetzte, bewahrt sie heute olympische Ruhe, trotzdem dort hinten, weit in der Türkei, die Völker auf einander schlugen, und man nicht glauben, daß die Flammen, die überall emporjageln, in wenigen ottomanischen Holzbaun vernichten können.  
Die orientalische Frage, die das ganze Jahrhundert die Diplomatie beschäftigte, hat zwar noch nicht ihre Lösung gefunden, aber sie ist in der Tagesordnung abgesetzt worden, seitdem eine weitsehendere Politik den russischen Ausdehnungsdrang neue Bahnen wies, und man sich einer der gefährlichsten Weltkrisen Europas besichtigte. Während aber der „rothende Rubel“ aufgehört hat, eine Gefahr für den Weltfrieden zu sein, ist an seiner Stelle englisches Blut in Umlauf gekommen. Die beiden großen Rivalen um die Herrschaft im Osten haben die Rollen getauscht. England, dessen Hauptaufgabe früher die Hauptaufgabe der englischen Politik in der Türkei, während Rußland, bei dem einst alle gegen die türkischen Unsturzbestrebungen Geheißigkeit zur Unterstützung der Beschützer des kranken Mannes geworden ist. Für John Bull ist die Türkei eine ausgequetschte Zitrone. Neue Vortheile kann er nicht mehr erlangen, nur ihr Untergang kann ihm noch Nutzen bringen, und mit eht englischer Rücksichtslosigkeit sucht er ihren Zerfall zu beschleunigen, in der Hoffnung, Rußland werde die unternehmlichen Verbindungen hineingezogen werden und er die Gelegenheit finden, das in Ostasien verlorene Terrain zurück zu gewinnen und sich von den dort empfangenen Schläppen zu erholen. Gerade spitzt sich Alles, was in Europa und Asien vorgeht, auf die Frage zu, ob es England gelingen wird, die orientalische Frage wieder auf die Tagesordnung zu bringen. Das bischen Kreta ist

eine große Nebensache, hinter ihm steht der große Entscheidungskampf zwischen Rußland und England, der Kampf um die Herrschaft über einen ganzen Erdtheil, vielleicht um die Welt-herrschaft.  
Dieses Ziel behält man an der Neva unberührt im Auge. Langsam, aber stetig bewerkstelligt man den Aufmarsch auf der ganzen Linie. Immer näher sind die russischen Vorposten an die Grenzen Indiens herangerückt, während gleichzeitig durch Schienenwege für ihren leichten Verkehr mit dem Hinterlande gesorgt wurde; in Wladivostok ist ein fester Stützpunkt für die russische Flotte geschaffen worden, Korea kam unter russischen Einfluß, und dem vor Kurzem verstorbenen russischen Gesandten Hirotsu scheint es auch gelungen zu sein, zwischen Japan und Rußland eine Annäherung anzubahnen. Die russischen Angriffsstrahlen sind ihrer Vollenendung nahe, und Rußland kann diejenige wählen, die ihm am meisten zusagt. Nicht in Europa, sondern in Asien wird der große Kampf ausgekämpft werden, den Rußland seit Peter des Großen Tagen vorbereitet und den England immer wieder hinausgeschoben verstand. Es ist ein letzter, verzweiflungsvoller Schachzug, durch den der Gegner von Asien abgelenkt werden soll, und es sieht nicht danach aus, als ob er gelingen würde. Den Augenblick der Abrechnung wird man an der Neva und nicht an der Themse bestimmen. Er wird gekommen sein an dem Tage, an dem England nach Bezwingung der Dervische sich anschieben wird, sich im Sudan häuslich niederzulassen. Dann wird für das fernere Verbleiben der Engländer in Ägypten kein stichhaltiger Grund mehr geltend gemacht werden können, die ägyptische Frage wird reif sein, und dann wird noch für manche andere Frage die Stunde geschlagen haben, in der sie „angeschnitten“ wird

gehen. — Unmittelbar auf den Kaiser soll nach einer Meldung der nationalliberalen „Oberfelder Zeitung“ die Erklärung des „Reichsans.“ zurückzuführen sein. Herr v. Lucanus und nicht das Militärcabinet soll die Erklärung dem „Reichsans.“ übermittelt haben. Eine Bestätigung dieser Mitteilung von anderer Seite liegt allerdings bislang nicht vor.  
Der Sultan ist weich wie Butter in der Sonne! Frieden mit Aetia, Frieden um jeden halbwegs erträglichen Preis, ist jetzt die von der hohen Pforte her erschwandene Lösung. Sie wendet sich an die Großmächte, „überzeugt“ — wie es in einer Konstantinopeler Drahtmeldung vom Sonnabend heißt — „daß sie ohne die Autorität der Großmächte mit den Kretensern nicht fertig werden können und der Wiederausbruch eines allgemeinen Aufstandes zu befürchten sei: sie wünscht daher die direkte Vermittelung der Mächte zwischen der Pforte und den Kretensern, welche letztere gleichfalls diese Vermittelung nachgedacht haben. Die Pforte wäre auch zu entsprechenden Zugeständnissen bereit, da die Vermeidung des kretensischen Aufstandes die Vorbedingung zur Regelung der Finanzfragen ist. Da liegt also der Hase im Pfeffer! Die Staatsrästel weisen eine geradezu gähnende Leere auf und daraus resultiert der plötzlich so „bringend“ gemordene Friedenswunsch des Sultans, der uns auch durch die folgende, uns soeben zugegangene Depesche bestätigt wird:  
London, 24. August. (C.-L.-G.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel ist man in diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß der Sultan im höchsten Grade ungeduldig nach Frieden um jeden Preis sei, der sich mit seinen Hoheitsrechten über Aetia verträge.  
Die Mächte haben denn auch die von der Pforte erbetene Mission als Friedensstifter angenommen und noch am Sonnabend fand eine Zusammenkunft der Botschafter statt, um die nöthigen Schritte zu beraten. Der deutsche Botschafter Freiherr Saurma-Jelksch machte den übrigen Botschaftern Mitteilung vom Inhalte der Bemerkungen, die der Sultan in der ihm gewährten Audienz geäußert hatte, insbesondere von dessen versöhnlicher Haltung.

### Politische Uebersicht.

Dresden, 24. August.  
Wer ist für den Inhalt der Erklärung im „Reichsanzeiger“ verantwortlich? Diese Frage wird jetzt ebenso scharf in der „Germ.“ aufgeworfen wie vorher in der „National-Zeitung“. Formell zeichnet für den „Reichsanzeiger“ als verantwortlicher Redacteur ein Herr Siemenroth in Berlin. Niemand aber wird diesem unbekanntem Herrn die geistige, moralische oder politische Verantwortlichkeit für einen solchen Artikel aufhaben. Der Artikel ist unweifelhaft von einer amtlichen Stelle der Redaktion des „Reichsans.“ mit dem Befehl zur Veröffentlichung überhandt worden. Aber welche amtliche Stelle kann dies sein? Fürst Hohenlohe weilt im Auslande; der neue Kriegsminister hatte sein Amt noch nicht angetreten; ein Departements-director aber unterfährt sich nicht, dergleichen Artikel abzufassen oder zu veröffentlichen. Mitin kann, so soll man meinen, die Befugnis an den „Reichsans.“ nur von dem Militärcabinet ausgegangen sein. Nun ist aber in dem Artikel selbst behauptet worden, daß das Militärcabinet „eine selbstständige Behörde nicht sei und Anordnungen von demselben überhaupt nicht ausgehen“. In dem gegebenen Falle hätte also das Militärcabinet doch eine Anordnung getroffen, sei es unter der Unterschrift des Generals v. Dahnke oder eines andern Beamten des Militärcabinetes. Die Redaktion des „Reichsanzeigers“ dürfte verfassungsgemäß die Verfügung des Abdrucks ohne Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers nicht zur Ausführung bringen! Denn die Redaktion des „Reichsans.“ ist wie jede andere Behörde nur den Ministerien untergeordnet und nicht unmittelbar dem Monarchen oder irgend einer militärischen Stelle. In der Verfassungsurkunde des preussischen Staats heißt es sogar ausdrücklich: „Alle Regierungsacten bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.“ Fürst Bismarck hat bekanntlich einmal direct dem „Reichsans.“ verboten, selbst amtliche Nachrichten über Gnadenbewerfe aufzunehmen, wenn solche nicht durch Vermittelung der zuständigen Ministerien dem „Reichsanzeiger“ zu-

reichs und Oesterreich erschienen, unter denen auch die Berliner Lokos, die Herren Bahmann und Wegn viel bemerkt wurden. — Das wichtigste Kennzeichen des Tages, das Kürstenberg-Memorial, dessen Entschloßung Fürst Fürstendberg, der Protector Baden-Wadens, leider in Folge schwerer Krankheit fern bleiben mußte, gewann unserer Voraussage gemäß „Trollhetze“. In glänzendster Weise belohnte der „Kaiserlohn“ das Vertrauen seiner Anhänger. In außerordentlicher Pace segte der Pacemaker „Jagopan“ vor dem Felde, das außerdem noch aus „Volltiggem“, „Balmweiz“ und „Wanola“ bestand, her. Als man in die Gräbe bog, war Alles geschlagen bis auf den deutschen Derby Sieger, nach dessen Wunsch die Pace grade war. Er ging einfach an die Spitze und segte ganz leicht. — Sehr interessant und ebenso unserer Voraussage entsprechend verlief das Große Jagdrennen zum Schluß. Hier ließ „Bavarian“, die alte „Extracera“, nachdem er selbst bis zur Dose geführt hatte, absichtlich vorbei, als er aber den Berg herunterging, da war der „Ballad“, den Graf Königsmard steuerte, sehr wieder da, und segte leicht.  
Berliner Radfahrrennen in Halensee. Privattelegramm unseres dortigen Specialcorrespondenten, 23. August. Auf der Rennbahn in Halensee wurde heute ein Meeting abgehalten, das in Folge der kühlen und regen drohenden Witterung nur mäßig besucht war. Es war jedoch interessanter Sport zu verzeichnen, denn die einzelnen Concurrenzen waren gut besetzt und verliefen spannend. Das Niederrad-Geschehen gewann J. Hofmann (Berlin) gegen Mantuffel und Rüsse, welche placirt wurden, das Niederbahnhauptfahren gewann würdiger in interessanter Weise. Es wollte nämlich Niemand fahren und in langsamem Tempo trottelten die Fahrer dabei, als Ränder plötzlich auf und davon fuhr und so schnell eine halbe Stunde profitierte, daß ihn weder Trend (Hannover) noch Heymann einholen konnten. Der händerräder Fahrer, der in sehr großer Form offenbar ist, gewann in bestem Stille mit J. Verheyen gemeinsam Brantien; und Niederbahnhauptfahren während das Niederbahnhauptfahren mit Borgabe endlich einmal dem deutschen und tüchtigen Fahrer Sudekys (Zarnowitz) einen Sieg brachte. Im Bahnhauptfahren für Reihfahrer, das den Tag beschloß, waren Dabitz (Mannheim) und Krens (Paris) siegreich. Demnach ist offenbar gänzlich außer Form, denn er konnte nicht einmal gemeinsam mit Wädel einen Sieg auf dem Tandem erringen, während diese beiden Jahre lang das gefährlichste Tandem-paar Deutschlands waren.  
Eine internationale Distanzfahrt Bordeaux-Genève-Bordeaux mit ca. 10000 Watt an Preisen ist für nächstes Jahr in Aussicht genommen.  
Pesna-Burei. Der gegenwärtige Besitzer der Armbänder der Kaiser, Durei, wird diese demnächst gegen Pesna zu veräußern haben, der ihn in Kürze eine Herausforderung zugesandt lassen dürfte.

### Kunst und Wissenschaft.

Gedenktafel für den 25. August. 1744. J. G. Herder, Historiker, Schriftsteller, geb. in Mohrungen. — 1791. Josias Frhr. Buxtehude, preuß. Staatsmann und Gelehrter, geb. in Korbach. — 1800. R. v. Hase, Theolog, geb. in Steinbach, Sachsen. — 1801. Chr. Bernh. Freiliger v. Lauchniz, Verleger u., geb. — 1802. James Watt, Erfinder der Dampfmaschine, gest. in Heath. — 1802. Ludwig Pfau, Schriftsteller u., geb. in Heilbronn. — 1803. R. W. Verhulst, Astronom, gest. in Clough b. Windsor. — 1803. Chr. W. Hufeland, Hygieniker, gest. in Berlin. — 1840. Dr. J. J. Immermann, Dichter, gest. in Düsseldorf. — 1867. W. v. Humboldt, englischer Pflanzler, gest. in Hamptoncourt. — 1868. Charlotte Birch-Besseker, Schriftstellerin, gest. in Berlin.  
\* In Residenztheater gelangt heute das vieractige Lustspiel „Katharina“ von Robert Misch mit Frau Reichenhoyer als Hauptrollen zur ersten Aufführung.  
Ueber die Schicksale des „Fram“ entnehmen wir einem von uns zugegangenen Telegramm folgende Einzelheiten:  
Das Schiff trieb, nachdem Ransen und Johansen dasselbe verlassen hatten, langsam nordwärts. Die Insassen fertigten Geräte für die Gierreise, für den Fall, daß das Schiff hätte verlassen werden können. Am 18. October 1895 verließ ohne Zwischenfall. In der Zeit vom 18. October bis 15. November war die höchste nördliche Breite 86. Grad 30' über Äquator. Vom 13. Januar 1896 an bis zum 20. März nach Süden; von Ende Februar bis Mitte Juli nach Norden auf gleicher Stelle; er war am 19. Juli auf 86. Grad 14' nördlicher Breite angelangt. Das Packeis war am 14. Mai d. J. gebrochen; am 2. Juni gelang es nach vielen Versuchen, das Schiff vom Eise, in dem es fest lag, loszumachen. Es begann dasselbe erst am 19. Juli sich aus der Eisregion herauszubewegen. Das Eis reichte von 88 Grad 14' Min. bis 81 Grad 14' Min. nördlicher Breite und westwärts bis 11 Grad 40' Min. östlicher Länge. Am 18. August war offenes Meer erreicht. Das Meer ist überall eine Tiefe von 3400 bis 4000 Metern mit Untiefen im Colberg.

Ueber Ransens künftige Pläne verlautet, daß derselbe zunächst beabsichtigt, eine Expedition zur Kartirung der Südpolarregion mit zwei Schiffen und vielen Hundten für eine Schilttenreise nach Süden zu unternehmen.  
Die Stadt Tromsø gab am Sonnabend zu Ehren der Mitglieder der Ransens Expedition ein großes Fest; die Polarfahrer waren Gegenstand ungemein begeisterter Aufbildungen.  
\* Die Theodor Körner-Fest in Wöbbelin. In Mecklenburg, woselbst bei Wöbbelin nahe Ludwigslust Theodor Körner, umgeben von den Seinigen, beerdigt ist, wird das Andenken an denselben ganz besonders in Ehren gehalten. Alljährlich finden sowohl in Wöbbelin, wie auch in Kolberg, woselbst Körner sein Leben aushauchte, entsprechende Gedächtnisfeierlichkeiten statt. Auch dieses Jahr zum Todestag, den 26. August, und am Geburtstag, den 23. September, wird solches wiederum gefeiert. Besonders wird sich am 26. August erstmalig der neubegründete Theodor Körner-Gesangverein für Wöbbelin und Umgegend an der Todesgedenkenfeier durch den Vortrag einiger der herrlichen Körnerlieder betheiligen. Um mehrfachen an ihn ergangenen Einladungen nachzukommen, wird sich auch der Begründer und Director unseres Körnermuseums, Herr Hofrath Dr. Feschel, welcher zum ersten Ehrenmitglied des Theodor Körner-Gesangvereins ernannt wurde, nach Wöbbelin und Kolberg begeben, um dort zugleich einiges die Gräber und Gedächtnisstätte betreffendes zu besprechen und zu ordnen, sowie daß für Theodor Körner f. J. bei Kolberg errichtete Denkmal, in Form eines Obelisk, zu besichtigen.  
Aus dem Sportleben.  
Aus Baden-Baden. Privattelegramm unseres O. v. S.-r. Correspondenten, Sonntag 23. August. Der erste Renntag auf der Bahn in Thale der Lod verließ bei prächtlichem Wetter und kolossalem Besuch in der denkbar glänzendsten Weise. Es ließe die Namen sämtlicher deutschen Sportsmänner aufzählen, wollte man mittheilen, wer amnest war. Ein reicher Damenpark stierte die Tribünen und die verschiedensten Sprachen schwirren in den Logen und auf dem Sattelplatz durcheinander. Die ausländischen Rennstallbesitzer hatten ihre Pferde fast sämtlich selbst nach Baden-Baden begleitet, so waren Dr. Dampfen, Graf Festetic, Graf Esterhazy, Baron Springer und zahlreiche andere Sportsmänner Englands, Frank-

reichs und Oesterreich erschienen, unter denen auch die Berliner Lokos, die Herren Bahmann und Wegn viel bemerkt wurden. — Das wichtigste Kennzeichen des Tages, das Kürstenberg-Memorial, dessen Entschloßung Fürst Fürstendberg, der Protector Baden-Wadens, leider in Folge schwerer Krankheit fern bleiben mußte, gewann unserer Voraussage gemäß „Trollhetze“. In glänzendster Weise belohnte der „Kaiserlohn“ das Vertrauen seiner Anhänger. In außerordentlicher Pace segte der Pacemaker „Jagopan“ vor dem Felde, das außerdem noch aus „Volltiggem“, „Balmweiz“ und „Wanola“ bestand, her. Als man in die Gräbe bog, war Alles geschlagen bis auf den deutschen Derby Sieger, nach dessen Wunsch die Pace grade war. Er ging einfach an die Spitze und segte ganz leicht. — Sehr interessant und ebenso unserer Voraussage entsprechend verlief das Große Jagdrennen zum Schluß. Hier ließ „Bavarian“, die alte „Extracera“, nachdem er selbst bis zur Dose geführt hatte, absichtlich vorbei, als er aber den Berg herunterging, da war der „Ballad“, den Graf Königsmard steuerte, sehr wieder da, und segte leicht.  
Berliner Radfahrrennen in Halensee. Privattelegramm unseres dortigen Specialcorrespondenten, 23. August. Auf der Rennbahn in Halensee wurde heute ein Meeting abgehalten, das in Folge der kühlen und regen drohenden Witterung nur mäßig besucht war. Es war jedoch interessanter Sport zu verzeichnen, denn die einzelnen Concurrenzen waren gut besetzt und verliefen spannend. Das Niederrad-Geschehen gewann J. Hofmann (Berlin) gegen Mantuffel und Rüsse, welche placirt wurden, das Niederbahnhauptfahren gewann würdiger in interessanter Weise. Es wollte nämlich Niemand fahren und in langsamem Tempo trottelten die Fahrer dabei, als Ränder plötzlich auf und davon fuhr und so schnell eine halbe Stunde profitierte, daß ihn weder Trend (Hannover) noch Heymann einholen konnten. Der händerräder Fahrer, der in sehr großer Form offenbar ist, gewann in bestem Stille mit J. Verheyen gemeinsam Brantien; und Niederbahnhauptfahren während das Niederbahnhauptfahren mit Borgabe endlich einmal dem deutschen und tüchtigen Fahrer Sudekys (Zarnowitz) einen Sieg brachte. Im Bahnhauptfahren für Reihfahrer, das den Tag beschloß, waren Dabitz (Mannheim) und Krens (Paris) siegreich. Demnach ist offenbar gänzlich außer Form, denn er konnte nicht einmal gemeinsam mit Wädel einen Sieg auf dem Tandem erringen, während diese beiden Jahre lang das gefährlichste Tandem-paar Deutschlands waren.  
Eine internationale Distanzfahrt Bordeaux-Genève-Bordeaux mit ca. 10000 Watt an Preisen ist für nächstes Jahr in Aussicht genommen.  
Pesna-Burei. Der gegenwärtige Besitzer der Armbänder der Kaiser, Durei, wird diese demnächst gegen Pesna zu veräußern haben, der ihn in Kürze eine Herausforderung zugesandt lassen dürfte.